

Borgfelder Wümmewiesen

Schutzgebiete im Land Bremen



Impressum
 Freie Hansestadt Bremen
 Die Senatorin für Klimaschutz,
 Umwelt, Mobilität, Stadtentwick-
 lung und Wohnungsbau, 2019
 Contrescarpe 72, 28195 Bremen
Redaktion
 Adam Nowara, Gunnar Oertel
Layout + Grafik
 panzlau design und medien
Titelbild
 Singschwäne ©Ralph Deseniß
Druck
 Müller Ditzén AG
 100% Recyclingpapier

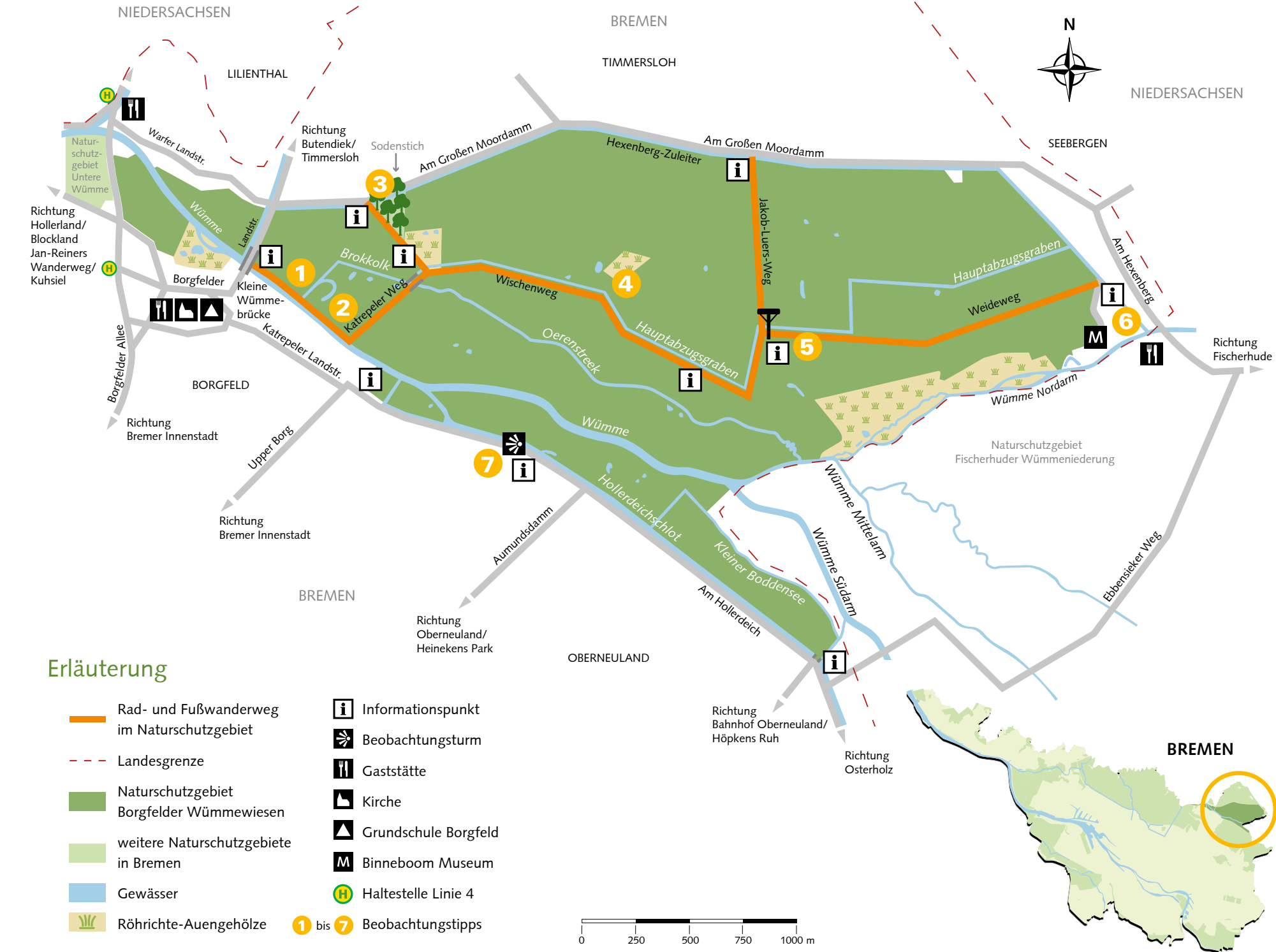
Die Senatorin für Klimaschutz,
 Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
 und Wohnungsbau



Weitere Informationen erhalten
 Sie auf der Internetseite
www.erlebnisraum-natur.de
 und über die Stiftung
 NordWest Natur
 (Telefon 0421-71006)



Mit dem Smartphone mehr
 Bremer Natur entdecken.

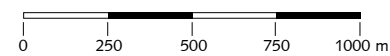


Die Wümmewiesen entdecken

- 1 Das Brokkolksiel**
 Hier fließt das Wasser des Grabennetzes zwischen Wümme und Hexenbergzuleiter in die Wümme. Der Stauwärter des Wasserverbandes Borgfeld steuert diese Entwässerungsanlage orientiert an Naturschutzzielen.
- 2 Der Wümme-Altarm beim Brokkolksiel**
 Geschwungen und im Sommer voller blühender Teichrosen bietet er Lebensraum für zahlreiche Feuchtgebietsvögel. Sie können hier aus nächster Nähe beobachtet werden.
- 3 Der Sodenstich**
 Zum Schutz seltener Pflanzen wurde in den 30er Jahren jegliche Nutzung untersagt. Heutzutage sichert Biotoppflege auf einer Lichtung des naturnahen Erlen-Birken-Eichenwaldes ihren Fortbestand.
- 4 Brandsgraben**
 In den 70er Jahren wurde dieses Feuchtgebiet als erste Fläche vom BUND gekauft und mit Gewässer vielfältig gestaltet. Von der Bank am Wegesrand lassen sich zahlreiche Wat- und Wasservögel beobachten.
- 5 Neuer Deich am Wegesrand**
 Der Deich lag früher direkt am Ufer des Wümme-Nordarms. Nach der Rückverlegung 1997 kann die Wümme ihre Aue großflächig überschwemmen. Mittlerweile ist diese Landschaft auch ein wertvoller Vogelrastplatz.
- 6 Am Hexenberg**
 Eine Sohgleite lässt den Fluss hier seit 2002 ungestört fließen - kein Stau versperrt Wanderfischen mehr den Weg flussaufwärts zu ihren Laichrevieren.
- 7 Beobachtungsturm am Hollerdeich**
 Von hier sieht man Wiesen, Weiden, Röhricht, Tümpel, Erlen und Weiden am Wasser - und natürlich die Wümme. Sowie je nach Jahreszeit viele Vögel.

Erläuterung

- Rad- und Fußwanderweg im Naturschutzgebiet
- Landesgrenze
- Naturschutzgebiet Borgfelder Wümmewiesen
- weitere Naturschutzgebiete in Bremen
- Gewässer
- Röhrichte-Auengehölze
- Informationspunkt
- Beobachtungsturm
- Gaststätte
- Kirche
- Grundschule Borgfeld
- Binneboom Museum
- Haltestelle Linie 4
- 1 bis 7 Beobachtungstipps



Eine naturnahe Flusslandschaft am Großstadtrand

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts prägten zahllose Wasserläufe und monatelange Überschwemmungen das ländliche Leben an der Wümme. Heuwiesen am Fluss und Gemeinschaftsweiden nördlich des Wischenweges prägten eine alte Kulturlandschaft.

Die Flurteilung um 1875 war der Auftakt für tiefgreifende Veränderungen: Flurgrenzen wurden begradigt, Sommerdeiche gebaut, Be- und Entwässerungsgräben angelegt. Zahlreiche Feuchtbiotope wurden verfüllt, Flussabschnitte begradigt.

In den 70er Jahren wuchs der Widerstand gegen weiteren Gewässerausbau und Naturzerstörung. Mit dem Naturschutzprojekt Borgfelder Wümmewiesen begann ein neues Kapitel.



Foto ©Archiv Gunnar Oertel

Seit 1985 ein Naturschutzprojekt mit nationaler Bedeutung



Bereits Ende der 70er Jahre kaufte die Bremer Naturschutzgesellschaft (heute BUND) erste Wiesenflächen für den Naturschutz. 1985 wurde der WWF Deutschland zum Projektträger des einzigen bremischen Gebietes gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Ende der 90er Jahre sind über 300 Hektar in seinem Eigentum.

Förderkreis Wümmewiesen

Wichtiger Partner ist der Förderkreis Wümmewiesen, der 2010 sein 20jähriges Bestehen feierte - eine einmalige Naturschutzinitiative aus Unternehmen der bremischen und niedersächsischen Wirtschaft.



1



2



3



4



5



6

- 1 Tüpfelralle; ©Stefan Pfützke
- 2 Pfeifenten; ©Stefan Pfützke
- 3 Fischotter; ©Adam Nowara
- 4 Bekassine; ©Werner Schlechtweg
- 5 Sumpfdotterblume; ©Lothar Naumann
- 6 Gebänderte Prachtlibelle; ©Ralph Deseniß



Naturschutzgebiet

Borgfelder Wümmewiesen

Schutzgebiet	Ausgewiesen am: 03.04.1987; Natura 2000-Gebiet seit 2003
Größe	689 ha
Naturraum	Wümmeniederung
Lage	Borgfeld und Oberneuland
Lebensräume	Feucht- und Nassgrünland, Flachlandfluss, Stillgewässer und Gräben, Hochstaudenfluren und Auengehölze
Typisch	Flussauen mit winterlich überschwemmtem Auengrünland, naturnaher Wümme-Nordarm, blütenreiche Niedermoorwiesen, Nordische Schwäne, Gänse und Enten, Bekassine und Brach- vogel, Wachtelkönig und Tüpfelralle, Sumpf- dotterblume, Sumpf-Läusekraut. Weiter Himmel und Stille.

Im Wechsel der Jahreszeiten

Die Borgfelder Wümmewiesen im Nordosten von Bremen sind auf vielfältigste Weise vom Wasser geprägt. Ihr Artenreichtum macht sie zu einem wertvollen Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Die Überschwemmungslandschaft ist im Winterhalbjahr Rastplatz für Tausende von Zugvögeln. Im Frühjahr bereichern blumenreiche Feuchtwiesen das Naturerlebnis. Die geheimnisvollen Rufe des Wachtelkönigs kündigen vom Einzug des Sommers. Wenn Kiebitz und Weißstorch sich auf den Weg in ihre Winterquartiere machen und die ersten Herbstnebel aufsteigen, beginnt eine weitere spannende Jahreszeit an der Wümme.



Bekassine - Foto ©Stefan Pfützke



Foto ©Horst Schütze

Frühlingsboten in den Feuchtwiesen

Im März zieht sich das Wasser allmählich aus den überschwemmten Wümmewiesen zurück. Auf den Wiesen der Auenlandschaft beginnt mit der Blüte der Sumpfdotterblume ein eindrucksvolles Naturschauspiel: Wiesenschaukraut, Hahnenfuß, Kuckucks-Lichtnelke, Sumpf-Läusekraut und Wasser-Greiskraut prägen eine einzigartige Blütenvielfalt und sind gleichzeitig ein Lebensraum für unzählige Tiere.

Feldlerche und Brachvogel sind die ersten Zugvögel, die uns nach der Rückkehr aus dem Winterquartier mit ihrem typischen Gesang erfreuen. Für zahlreiche Wiesen- und Sumpfvögel ist das Naturschutzgebiet ein ideales Brutgebiet. Uferschnepfe und Rotschenkel haben sich in den letzten Jahren rar gemacht – hier bemüht sich der Naturschutz um eine Stärkung der Bestände.

Wasser ist für die Pflanzen und Tiere des Feuchtgebietes gerade im Frühjahr existenziell. Ohne die Steuerung von Grabenwasserständen wäre der Fortbestand der Feuchtgebietsarten nicht möglich. Dies gilt insbesondere für den bundesweit bedeutsamen Bestand an Rallen. Vor Ausweisung des Naturschutzgebietes war eine zu starke Entwässerung problematisch, in den letzten Jahren macht vor allem die Frühjahrstrockenheit dem Feuchtgebiet zu schaffen – der Klimawandel stellt den Naturschutz vor neue Herausforderungen.

Ein Sommertag auf der Wümme

Unser Boot liegt am Ufer des Wümme-Nordarms beim Hexenberg. Wir besteigen den Kahn und sind nach wenigen Minuten umgeben von Weidenbäumen – wild, fast urwaldähnlich ragen sie über unsere Köpfe. Ein solches Flussbiotop ist sehr selten und steht deshalb unter europäischem Schutz. In dieser Wildnis fühlt sich der Fischotter wohl. Er ist in der Dämmerung und nachts aktiv, Bootsfahrten sind zu dieser Zeit nicht gestattet. Dort, wo das Baumdickicht lichter wird und Sonnenstrahlen auf das Wasser fallen, erfreuen uns Gebänderte Prachtlibellen.

Wissenswert: Die Landwirte erhalten seit der Ausweisung des Naturschutzgebietes 1987 für Einschränkungen bei Mahd, Viehbesatz und Düngung und auch im Hinblick auf die natur-schutzorientierte Wasserhaltung einen jährlich gezahlten Erschwernisausgleich.

Am Hexenberg war der Wasserlauf durch Deiche begrenzt, in Richtung Borgfeld breitet sich das Wasser ungehindert in die Flussaue aus. Die Deiche wurden seit Ende der 80er Jahre abschnittsweise zurück verlegt, der Auftakt für zahlreiche Renaturierungen entlang der 150 km langen Wümme.



Foto ©Horst Schütze

Einige Wiesen dürfen zum Schutz des Wachtelkönigs erst Ende August gemäht werden. Der Wachtelkönig kehrt erst spät im Mai aus seinen Winterquartieren zurück und brütet bis in den Juli hinein.



Wachtelkönig - Foto ©Stefan Pfützke

Herbstnebel über der Wümme

Im Spätsommer machen sich Weißstörche, Kiebitze und all die anderen Zugvögel auf den Weg in ihre Winterquartiere, hoch am Himmel kreisen Kraniche. An Wiesengräben erfreuen an sonnig-warmen Tagen Libellen zum letzten Mal in diesem Jahr den Besucher.



Wenn der Herbstnebel die Rückkehr der Wintergäste ankündigt, bietet die Stiftung NordWest Natur interessante Geschichten in ihren Erzählcafés an.

Die Wümmewiesen sind eine vom Menschen geprägte Kulturlandschaft. Viele Tiere und Pflanzen der Wiesen, Weiden und Gräben kommen hier nur vor, weil Landwirte die Landschaft pflegen oder naturschonend nutzen. Im September und Oktober werden deshalb einige Wiesen den Rast- und Brutvögeln zuliebe erneut gemäht. Verlandende Gräben werden mit Bagger und

Mähkorb geräumt. Sträucher, die das Blickfeld der Wiesenbrüter und Rastvögel einschränken, werden entfernt.

Seit Ausweisung des Naturschutzgebietes entwickeln sich einige Dutzend Hektar zu einer natürlichen Auenlandschaft ohne jegliche Nutzung. Weiterhin wurden seit 1989 über 30 Kleingewässer angelegt, Heimat für Fische, Frösche, Libellen und vieles mehr.



Foto ©Rudolf Kretschmann

Ein Wintertag in der Wümmeniederung

Wenige Meter von der Straßenbahnlinie 4 entfernt beginnt das Naturschutzgebiet Borgfelder Wümmewiesen. Im Winter gleicht die Niederung nicht selten einer Seenlandschaft. Früher gab es viele solcher Überschwemmungslandschaften in Norddeutschland, zur Freude zahlreicher Ausflügler oder Eisläufer - heutzutage ist dies eine Rarität.

Der jahrzehntelange Einsatz von Vogelkudlern und Heimatfreunden hat die winterlichen Überschwemmungen zwischen Borgfeld, Oberneuland und Fischerhude erhalten – eine Kulturlandschaft bundesweiten Ranges und ein Vogelrastgebiet internationaler Bedeutung.

Der Naturschutzwart bemüht sich zusammen mit der Stiftung NordWest Natur um die Einhaltung von Betretensregelungen und ganzjährige Anleinplicht für Hunde.

Vom Hollerdeich und vom zentral gelegenen Wischen- und Weideweg kann man bei passender Witterung und günstigen Wasserständen Tausende Enten, Gänse und nordische Schwäne in ihrem Winterquartier beobachten. Nichts stört die Ruhe für Mensch und Tier.

2007 gelang es der Stiftung NordWest Natur nach jahrelangen Bemühungen, die Jagd auf Wat- und Wasservogel weitestgehend zu beenden.



Foto ©Jürgen Rüddek



Luftaufnahme ©terra air services



Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt,
Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
Contrescarpe 72
28195 Bremen



Europäische Union
Europäischer Fonds für die Entwicklung
des ländlichen Raumes. Hier investiert
Europa in ländliche Gebiete. Dieses Pro-
jekt wird zu 50 % von der Europäischen
Union kofinanziert.



Großer Brachvogel, ©Werner Schlechtweg



NORDWEST NATUR
NORDWESTDEUTISCHE STIFTUNG
FÜR TIER- UND NATURSCHUTZ